



**FDP-Fraktion
im Rat der Stadt Essen**

**Haushaltsrede am 26.11.2021
zum Haushalt 2022**

**SPERRFRIST BIS NACH DEM ENDE DER
GEHALTENEN REDE**

Es gilt das gesprochene Wort.

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,**

leider befinden wir uns nach wie vor in einer coronabedingt schwierigen Zeit, in der vielen Bürgerinnen und Bürgern viel abverlangt wird. Impfungen und Tests machen es derzeit zwar noch möglich, die vielfältigen Freizeitangebote unserer wunderschönen Stadt wahrzunehmen, aber wir erleben angesichts aktueller Höchststände bei den Infektionszahlen, wie fragil unsere Normalität ist. Wir müssen unsere Anstrengungen fortsetzen, möglichst viele Ungeimpfte zur Impfung zu bewegen und gleichzeitig die Booster-Impfungen mit aller Vehemenz vorantreiben. Nur so können wir sicherstellen, weitere Restriktionen im Freizeitbereich zu verhindern und, was noch viel wichtiger ist, eine Überlastung des Essener Gesundheitssystems zu vermeiden.

Wir aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind heute zusammengekommen, um über die Zukunft dieser Stadt und über deren Haushalt für das Jahr 2022 zu beraten und abzustimmen. Und dieser, meine sehr verehrten Damen und Herren, sieht auf dem ersten Blick erfreulich positiv aus.

Wie unser Stadtkämmerer in seiner Rede vor zwei Monaten erklärte, markiert der Haushaltsentwurf für das Jahr 2022 den lang ersehnten Wendepunkt in der Essener Finanzsituation. Dank der erfolgreichen Konsolidierung der Finanzen und solider Haushaltspolitik in den vergangenen Jahren werden wir mit Ablauf des laufenden Jahres den Stärkungspakt Stadtfinanzen des Landes verlassen können und wieder eigenständig handeln dürfen. Denn unsere Stadt ist seit dem 01.01.2021 bilanziell nicht mehr überschuldet.

Damit es weiterhin so bleibt, werden wir heute erneut über einen ausgeglichenen Haushalt abstimmen!

Das ist doch wirklich ein Grund, stolz zu sein, oder? **Jein!**

Schauen Sie sich diese Zahlen ein wenig genauer an, man erkennt, dass dieser ausgeglichene Haushalt auch eine Mogelpackung beinhaltet. Denn über 91 Millionen Euro, die wir aufgrund der Pandemie außerplanmäßig an Schulden aufnehmen mussten, wurden, wie von Land und Bund genehmigt, isoliert dargestellt und können innerhalb der kommenden 50 Jahre abgeschrieben

werden. Wir Freie Demokraten werden diesen Haushaltsplan deswegen mit Vorsicht genießen.

Eine generationengerechte und solide Haushaltspolitik ist unser Anspruch und unser Ziel. Alle zur Entscheidung stehenden Beschlüsse müssen wir zukunftsgerichtet auf dieser Basis treffen. Für uns ist es jetzt von herausragender Wichtigkeit, sinnvoll und nachhaltig zu planen, von der Finanzaufsicht befreit, das Leben in unserer schönen Stadt eigenverantwortlich zu gestalten.

Die mir zugestandene Redezeit reicht nicht aus, um auf jeden Aspekt des Haushalts detailliert eingehen zu können. Deswegen will ich einige Punkte nennen, die aus Sicht der Freien Demokraten besonders wichtig sind.

Steuerpolitik

Wir Freie Demokraten fordern eindringlich dazu auf, die Hebesätze Grundsteuer A, Grundsteuer B und die der Gewerbesteuer um jeweils fünf Prozent zu senken. Wir sind uns sicher, dass Essen durch das Herabsenken dieser Steuersätze als Wirtschaftsstandort bedeutend attraktiver für Unternehmen und Gewerbetreibende wird. Es wird so ein deutlicher Impuls für die Wirtschaftsentwicklung in Essen gesetzt. Durch diesen Wettbewerbsvorteil lassen sich bedeutend mehr Steuereinnahmen generieren, die die Mindereinnahmen mehr als nur ausgleichen werden. Andere Städte haben dieses längst erfolgreich vorgemacht.

Bildung und Schulen

Ein großes Lob sprechen wir der Schulverwaltung für die Vorlage des Schulentwicklungsplans aus. Lange haben wir darauf gewartet! Endlich haben wir Zahlen und Daten für den Bereich der Grund- und Förderschulen, auf dieser Grundlage können wir perspektivisch und verlässlich für die kommenden Jahre planen und bauen.

Aber jetzt warten wir gespannt auf die Planung und Umsetzung der schon identifizierten Bauprojekte aus dem Grund- und Förderschulbereich. Diese darf nicht auf die lange Bank geschoben werden. Die Modulbauten sind eine realistische Möglichkeit, zeitnah ausreichend Schulraum in diesen Bereichen zu

schaffen. Aufgabe der Verwaltung muss es ab sofort sein, geeignete Standorte für die Modulbauten zu finden.

Der Schulentwicklungsplan für die Grund- und Förderschulen hat offengelegt, wie heterogen die Schullandschaft in Essen ist. Nur durch einen konstruktiven Umgang mit dieser Vielfalt und der individuellen Förderung aller Kinder kann Bildungsgerechtigkeit hergestellt werden.

Deshalb fordern wir eine Ausweitung der Schulsozialarbeit an Essener Schulen – zu dieser gehören nicht nur Schulsozialarbeiter, sondern auch Sprachbegleiter und Erzieher. Schulsozialarbeit umfasst auch den Bereich der mentalen Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen. Hier müssen wir unsere Anstrengungen verstärken, um unseren Jüngsten Hilfs- und Präventionsangebote anbieten zu können.

* * *

Die Digitalisierung ist selbstverständlich auch im Bereich der Schulen nicht mehr wegzudenken. Doch Digitalisierung bedeutet hier nicht nur die Ausstattung mit, sondern auch den Service rund um die eingesetzten Geräte. Deshalb ist es notwendig, das Alfried Krupp-Schulmedienzentrum personell zu verstärken. Es bedeutet zwar einen gestiegenen Personalkostenaufwand, garantiert dafür aber die Optimierung der Arbeitsergebnisse im Bildungssystem.

* * *

Im Haushaltsplan werden jetzt schon hohe Baukosten ausgewiesen. Allein der Neubau der Gesamtschule Bockmühle schlägt mit weit über 100 Millionen Euro zu Buche.

Wir Freie Demokraten fordern daher weiterhin eine ganzheitliche Betrachtung bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen. Es muss Schluss damit sein, Teilsanierungen an Gebäuden durchzuführen, die am Ende nur dazu führen, in eine Kostenspirale zu geraten.

Weiterhin sprechen wir uns dafür aus, gezielt Qualität und Struktur zu erhalten. Die Schulbauleitlinien sind bei Sanierungen zu beachten. Grundsätzlich sind Neubauten, wie die der Gustav-Heinemann-Gesamtschule oder die bereits oben erwähnte Gesamtschule Bockmühle der angestrebte Maßstab.

Nachdem uns anfänglich ca. 8000 Kita-Betreuungsplätze fehlten, kommen wir unserem Ziel einer auskömmlichen Versorgung endlich näher. Jedoch erwarten uns neue Herausforderungen!

Ab 2025 wird es einen Rechtsanspruch auf einen offenen Ganztagsplatz geben. Hier müssen wir planvoll und vorausschauend handeln, um bestmögliche Bildungsangebote zu schaffen. Neues Denken ist angesagt: Ebenso wie es in anderen Kommunen praktiziert wird, sollte die monopolistische kommunale Trägerschaft des offenen Ganztags kritisch überprüft und in einen Wettbewerb bester Konzepte unter Einbeziehung der freien Träger münden.

Digitalisierung

Das Bewusstsein der Bevölkerung für die Notwendigkeit der Digitalisierung hat während der Corona-Pandemie stark zugenommen.

Uns Liberalen liegt da ganz besonders die Sicherheit der kommunalen Datennetze am Herzen. Denn, immer häufiger werden Städte und Gemeinden angegriffen und deren Netze lahmgelegt. Aus diesem Grunde fordern wir nochmals alles dafür zu tun, damit die digitale Infrastruktur unserer Stadt sicherer wird.

Dies wollen wir mit unserem neuen Antrag, kommunal mit dem CERT-Team NRW für Sicherheit zusammen zu arbeiten, um eventuelle Schwachstellen aufzudecken, erreichen.

Sport- und Bäderbetriebe/Sport in Essen

Ein weiterer ganz wichtiger Punkt ist für uns Freie Demokraten auch der Neubau des Stadtbads Borbeck. So notwendig dieser Neubau für unsere Stadt auch ist, es kann und darf einfach nicht sein, dass er in den kommenden drei Jahren bis 2024 mit insgesamt circa 4,5 Millionen Euro per anno aus dem Etat der Sport- und Bäderbetriebe Essen finanziert wird.

So wird den Sport- und Bäderbetrieben auf Jahre hinaus jegliche Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeit genommen. Deswegen schlagen wir vor, die Planung und Fertigstellung dieses Schwimmbads vollständig aus dem städtischen Haushalt zu finanzieren.

Essen ist eine Sportstadt! Jedoch ist der Zustand der städtischen Sportstätten eher schlecht!

Welche Leistungen wären möglich, wenn die Qualität der Trainingsstätten besser wäre? In den letzten Jahren wurde viel in Kunstrasenplätze investiert. Das Turnhallensanierungsprogramm war ein kleiner Schritt in eine modernere Sportwelt, doch das reicht nicht aus! Die Verzahnung der Immobilienwirtschaft mit den SBE muss enger und wirksamer werden. Schulturnhallen dienen nicht nur dem Sportunterricht. Sie sind auch die Heimat unserer Sportvereine. Die Sportlerinnen und Sportler, Trainerinnen und Trainer, alle ehrenamtlich Aktiven in den Sportvereinen haben qualitativ hochwertige Trainings- und Spielstätten verdient!

Die Kosten der Erstellung einer Studie für die Sportentwicklungsplanung müssen im regulären Haushalt eingestellt werden. Die angedachte Finanzierung führt bei den SBE zu Kürzungen an anderer Stelle. Beispielhaft sei hier die mit einem Nachhaltigkeitskonzept verbundene Renovierung des Umkleide- und Vereinsgebäudes des DJK TuS Holsterhausen genannt. Unsere Sportvereine brauchen mehr Unterstützung!

Gesundheit

Uns Freien Demokraten liegt die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in der ganzen Stadt sehr am Herzen. Die Lage im Essener Norden, hier Schließung von zwei Krankenhäusern, ist für uns nicht akzeptabel.

Unsere Position ist eindeutig: Wir fordern zeitnah, ein modernes und auf dem aktuellen Stand der Medizintechnik befindliches, digitales „Smart Hospital“ im Essener Norden zu realisieren.

Das Smart Hospital soll sowohl medizinisch als auch betriebswirtschaftlich die Blaupause für eine innovative, digitalisierte und zukunftsfähige Gesundheitsversorgung sein. Sie soll den Menschen in den Mittelpunkt stellen und den Patientinnen und Patienten im Essener Norden dauerhaft zur Verfügung stehen.

Lassen Sie uns keine Zeit mehr verlieren!

Integration

Für uns steht es fest, dass sich unsere Gesellschaft, Politik und Verwaltung weiterhin intensiv mit dem Thema „Migration und Integration“ auseinandersetzen muss. Die materiellen Leistungen der Stadt Essen in diesem Bereich stellen bereits heute einen signifikanten Anteil des kommunalen Haushaltes dar. Es wäre falsch, fiskalische sowie integrationspolitische Grenzen zu verkennen und Anreize bezüglich Einwanderung zu schaffen, die die vorhandenen Integrationsmöglichkeiten überstrapazieren.

Die 90 Mio. Euro aus den Bundesmitteln für Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten zur Stabilisierung und Eingliederung werden nicht ausreichen, um nachhaltig erfolgreich zu sein. Deswegen begrüßen wir den Mehraufwand von 2,5 Mio. Euro für Lernförderung.

Ausbildung, Beruf und Sport sind zum Teil auch Garanten dafür, Teil unserer demokratischen Gesellschaft zu werden. Wir erwarten bei einem Integrationsbudget von 5,4 Mio. Euro eine Entwicklung von Konzepten, die den Betroffenen vor allem dabei helfen, ihre erkannten Stärken einzusetzen. Unsere Devise lautet dabei: „Fördern und Fordern“.

Umwelt und Klima

Selbstverständlich bekennen wir uns als Freie Demokraten zum Pariser Klimaschutzabkommen.

Klimaschutz und Klimaneutralität – ja gerne, selbstverständlich auch in Essen, aber alle gesetzten Ziele müssen auch realisierbar sein. Hier haben Luftschlösser nichts zu suchen! So müssen die Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 bis 2040 um 88 Prozent reduziert werden, Klimaneutralität muss bis 2045 herrschen. Um das zu erreichen, müssten bis zum Jahre 2045 unter anderem alle ca. 1200 städtischen Gebäude energetisch saniert werden. Doch dazu fehlen mit den zu erwartenden Baukosten von vielen Milliarden Euro nicht nur die finanziellen, sondern vor allem auch die materiellen und personellen Ressourcen.

Wir Freie Demokraten sind bereit, neue Schritte zu gehen und den Klima- und Umweltschutz mit innovativen und pragmatischen Lösungen auszuweiten. Die

Begrünung von Haltestellen, Dächern und Fassaden, der Ausbau von PV-Anlagen oder das privatwirtschaftliche Engagement in der Wasserstoff-Wirtschaft sind Beispiele für die Aufbruchstimmung, die wir brauchen.

Doch in Bezug auf unsere Nachhaltigkeitsstrategie müssen wir den Akteuren in der Stadt endlich Planungssicherheit geben und konkrete Maßnahmen benennen, auf die sich Privatleute und die Essener Wirtschaft einstellen können. Frischluftschneisen, wie die am Flughafen Essen-Mülheim, müssen erhalten und Aufforstung aktiv vorangetrieben werden. Doch bei allem was wir tun, müssen wir die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen. Effektiver Klima- und Umweltschutz gelingt durch Akzeptanz und nicht mit ideologischer Symbolpolitik sowie Angstmacherei.

Lassen Sie uns entschlossen, aber mit Maß zum Wohle künftiger Generationen handeln. Dieses kann nicht allein von der Stadt finanziert werden, deswegen müssen wir Anreize schaffen, Fördertöpfe ausschöpfen und Sponsoringvereinbarungen eingehen. Vielleicht gelingt es uns so, auch den Zustand unserer Friedhöfe und Parkanlagen zu verbessern, unsere Kleingartenstruktur weiterzuentwickeln und die Versiegelung weiterer Grünflächen auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Verkehrswende/Mobilität

Wir stehen für Angebote an unsere Bürgerinnen und Bürger und nicht für Verbote – das gilt auch für die Verkehrswende.

Unserer Meinung nach wird die Mobilität der Zukunft vom Erreichen ausgewogener ökologischer und ökonomischer Ziele geprägt sein. Den Modal-Split als Ziel wollen wir nicht mittragen. Wir bevorzugen ein Miteinander der unterschiedlichen Mobilitätssysteme und keine Regulierung. Die Bürgerinnen und Bürger sollen das Mobilitätssystem nutzen, welches gerade ihnen die optimale Lösung bietet. Deshalb fordern wir: „Keine pauschale Verdrängung der Autos aus der Innenstadt“!

Wir kritisieren die für 1,2 Mio. Euro fertig gestellte „Protected Bike Lane“ in der Innenstadt. Wir sehen den Erfolg dieser Gesamtmaßnahme überhaupt nicht! Die in sie gesetzten Erwartungen haben sich bei weitem nicht erfüllt. Nach wie

vor werden diese Anlagen nur von sehr wenigen Radfahrenden genutzt. Die haarsträubenden Insellösungen ohne innerstädtischen Anschluss entbehren jeder Vernunft. Hier wurde leider viel Geld für Leuchtturmprojekte verbrannt.

Wir lehnen die Forderungen der Initiative RadEntscheid in der jetzigen Form ab. Um zu erreichen, dass mehr Verkehrsteilnehmer auf das Fahrrad umsteigen, muss eine zielkonforme Radinfrastruktur geschaffen werden. „Protected Bike Lanes“ oder Umweltpuren sollten nur dort angelegt werden, wo sie wirklich Sinn machen. Dazu gehört die Altenessener Straße ausdrücklich nicht. Die hier eingesparten Mittel könnten in andere Projekte investiert werden.

Unmissverständlich fordern wir: „Finger weg von der Rüttenscheider Straße“. Wir setzen weiterhin auf einen ausgewogenen Verkehrsmix und auf gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer. Nur so lässt sich langfristig eine negative Entwicklung, wie sie beispielsweise die Gemarkenstraße längst erfahren hat, verhindern.

Zu einem ausgewogenen Verkehrsmix gehört natürlich auch der stetige Ausbau des ÖPNV. Der Metropolgedanke muss sich stärker durchsetzen. Busse und Straßenbahnen sollen nicht an Stadtgrenzen halten. In diesem Zusammenhang verweisen wir ausdrücklich auf den noch ausstehenden Mobilitätsplan 2035.

Stadtplanung und Bauen

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, lassen sie mich nun den Fachbereich Stadtplanung und Bauen betrachten.

Die Stadtplanung ist wesentliches Element für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt. In den vergangenen Jahren konnten wir feststellen, dass Entwicklungen zu langsam voranschreiten. Die Planungsarbeit der Verwaltung ist aufwendiger, dem Dezernat Harter fehlen offensichtlich Mitarbeiter.

Aus unserem Wohnungsbauprogramm, das ja mit breiter Bürgerbeteiligung – ich erinnere hier an die Veranstaltung in der Messe Essen – entstanden ist, wurde wenig umgesetzt. Das ehemalige Verwaltungsgebäude an der Seumannstraße 15, ganz stark priorisiert, verkommt. Von Neuentwicklung keine Spur.

Wir schätzen die weitreichenden Bemühungen der Allbau GmbH. Die nördliche Innenstadt, das Nordviertel und der RS 1 verdienen in den Folgejahren mehr Beachtung. Erhebliche Finanzmittel werden benötigt. Diese müssen allerdings vernünftig verplant werden. Die Entwicklung des Quartiers 51 ist eingestiegt, die Ruhrbahn und die Verwaltung verfolgen den Bau der Bahnhofstangente zielstrebig. Es fehlt aber die Vision einer Weiterführung der Straßenbahnlinie über das Stadion Essen hinaus bis nach Bottrop.

Die Überbauung der A 40 im Bereich Holsterhausen wird endlich, nach vielen verworfenen Anträgen der FDP-Fraktion, in das Bauprogramm der Stadt Essen übernommen. Durch die Verwirklichung dieses Projektes könnten mit dem Bau von bis zu 3000 modernsten und bezahlbaren Wohnungen signifikante Akzente in der Stadt und darüber hinaus gesetzt werden. Ich möchte an dieser Stelle von einem Jahrhundertprojekt sprechen. Einen ähnlichen Elan wünschen wir uns auch für den Weiterbau der A 52 in nördlicher Richtung in Tunnellage.

Im Hinblick auf den maroden Zustand des Haupt- und Nebenroutennetzes im Essener Straßensystem, sind die Instrumente der Geoinformation und die Schaffung sowie Fortschreibung der Infrastrukturkataster zu einer wertvollen Planungsgrundlage geworden. Hier gilt es, am Ball zu bleiben.

Dies gilt auch für eine Ausweitung von Schutzmaßnahmen vor Starkregen- und Hochwasserereignissen. Mit dem kommunalen Sirensystem, das jedoch kurzfristig erweitert werden muss, ist die Stadt auf dem richtigen Weg.

Noch einen Satz zum Schluss:

Lassen Sie uns mit diesem parteipolitischen Geplänkel der vergangenen Monate aufhören, lassen Sie uns das tun, wozu wir hier sind und warum wir gewählt wurden. Lassen Sie uns gemeinsam vernünftige, nachhaltige und zukunftsfähige Sachpolitik zum Wohl und Nutzen unserer Bürgerinnen und Bürger betreiben.

Enden möchte ich mit einem ganz herzlichen Dank an unseren Oberbürgermeister Thomas Kufen und an unseren Stadtkämmerer Gerhard Grabenkamp sowie an alle Geschäftsbereichsvorstände mit deren Teams für die intensive Arbeit rund um die Haushaltsaufstellung und Haushaltsberatung.

Glück auf!